

Vor der Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

1. Sind Sie/ist die zu impfende Person gegenwärtig gesund? 2. Ist bei Ihnen/der zu impfenden Person eine Allergie – insbesondere gegen Hühnereiweiß – bekannt? Wenn ja, welche? 3. Traten bei Ihnen/der zu impfenden Person nach einer früheren Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder andere ungewöhnliche Reaktionen auf?

Aufklärung

Influenza (adjuvantiert) Nr. 11e

zur Schutzimpfung gegen Influenza („Grippe“) mit Impfstoff mit Wirkverstärker (Personen ab 60 Jahre)

Akute Infektionen der Atemwege gehören zu den häufigsten Erkrankungen, sie werden durch eine Vielzahl verschiedener Erreger, insbesondere Viren, verursacht. Eine besondere Rolle spielt das Influenza-Virus, der Erreger der ‚echten‘ Grippe, die jedes Jahr epidemisch (seuchenartig) auftreten kann. Verglichen mit anderen Erregern akuter Atemwegserkrankungen verursachen Influenza-Viren meist einen schwereren Krankheitsverlauf. Der beste Schutz besteht in einer rechtzeitig durchgeführten Impfung. Vor den durch andere Erreger hervorgerufenen, im Allgemeinen leicht verlaufenden akuten Atemwegserkrankungen, schützt die Influenza-Impfung nicht. Die Influenza ist eine akute Erkrankung, die mit Fieber, Husten und Muskelschmerzen einhergeht und rein klinisch nicht immer von anderen Atemwegserkrankungen zu unterscheiden ist. Typisch ist ein plötzlicher Beginn aus völliger Gesundheit heraus. Insbesondere bei Menschen ab 60 Jahren, chronisch Kranken und auch Schwangeren werden häufig schwere Verläufe beobachtet. Die Virusgrippe tritt gehäuft in der kalten Jahreszeit auf. Deshalb sollte in der Regel in den Herbstmonaten (am besten Oktober/November) geimpft werden. Die Schutzimpfung kann aber jederzeit durchgeführt werden.

Impfstoff

Die Influenza-Viren verändern sich ständig, sodass die Influenza-Impfung jährlich mit einem aktuellen Impfstoff wiederholt werden muss. Die sog. saisonalen Influenza-Impfstoffe werden alljährlich entsprechend der aktuellen Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hergestellt. Die Empfehlung berücksichtigt weltweit die aktuell zirkulierenden Influenza-Viren der Typen A und B. Der hier besprochene adjuvantierte Impfstoff (Fluad®) ist wirksam gegen zwei verschiedene Influenza-A-Viren und ein Influenza-B-Virus. Auch wenn sich ausnahmsweise in einer Saison die Impfstoff-Zusammensetzung nicht ändert, sollte der Impfschutz aktualisiert werden, da er höchstens 1 Jahr anhält.

Der Impfstoff ist adjuvantiert, er enthält also einen Wirkverstärker und ist für die Impfung von Erwachsenen ab 50 Jahren zum Schutz vor einer Influenza-Erkrankung zugelassen. Er wird auf Hühnereibasis hergestellt und soll stets in den Muskel (meist in den Oberarmmuskel, ggf. in den seitlichen Oberschenkelmuskel) gespritzt werden.

Die Influenza-Impfung kann gleichzeitig mit anderen Impfungen vorgenommen werden, das gilt auch für die COVID-19-Impfung. In diesem Fall erfolgt eine Impfung am rechten Oberarm, eine am linken. Dabei können einzelne Impfreaktionen eventuell verstärkt auftreten. Ihre Impfpflichtin/Ihr Impfpflichter bzw. die Apothekerin / der Apotheker kann Sie dazu beraten. Nach der Impfung dauert es 10 bis 14 Tage, bis der Impfschutz vollständig aufgebaut ist.

Wer soll geimpft werden?

Personen ab 60 Jahren sind durch eine Influenza-Erkrankung besonders gefährdet. Durch eine Grunderkrankung oder auch durch die berufliche Tätigkeit bedingt, steigt das Risiko einer Ansteckung und eines schweren Verlaufs einer Influenza nochmals. Für Personen ab 60 Jahren empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) eine Influenza-Impfung mit dem hier besprochenen adjuvantierten Impfstoff oder dem Hochdosis-Impfstoff. Gemäß STIKO-Empfehlung bieten beide Impfstoffe im Vergleich zu herkömmlichen Grippe-Impfstoffen Personen in der Altersgruppe ab 60 Jahren eine bessere Schutzwirkung.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten Krankheit (v.a. fiebrige Infektion) leidet, sollte erst nach Genesung geimpft werden. Wer an einer schweren Überempfindlichkeit gegen Bestandteile des Impfstoffes leidet, darf nicht mit diesem Impfstoff geimpft werden. Das kann z.B. bei einer nachgewiesenen schweren Allergie gegen Hühnereiweiß der Fall sein. Da bisher keine Daten dazu verfügbar sind, dürfen Schwangere nicht mit dem adjuvantierten Impfstoff geimpft werden.

Verhalten vor und nach der Impfung

Wenn Personen zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei ihnen Sofortallergien bekannt sind, sollte die Ärztin / der Arzt bzw. die Apothekerin / der Apotheker vor der Impfung darüber informiert werden. Gelegentlich treten Ohnmachtsanfälle direkt nach (oder sogar schon vor) der Impfung als Stressreaktion auf den Nadeleinstich auf.

Geimpfte bedürfen keiner besonderen Schonung, innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung sollten aber ungewohnte und starke körperliche Belastungen vermieden werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kann es sehr häufig (bei 10 Prozent oder mehr der Geimpften) zu Schmerzen bzw. Druckschmerz an der Impfstelle kommen. Ebenfalls sehr häufig werden Muskel- oder Gelenkschmerzen, Ermüdung sowie Kopfschmerzen beschrieben.

Häufig (bei 1 bis unter 10 Prozent der Geimpften) treten Rötung, Verhärtung oder ein blauer Fleck an der Injektionsstelle auf, Schüttelfrost und Fieber (38 °C und höher) sowie Magen-Darm-Beschwerden (Appetitverlust, Übelkeit, Durchfall). Gelegentlich (0,1 bis unter 1 Prozent) sind auch Erbrechen sowie Lymphknotenschwellungen in der Nähe des Impfortes möglich.

Weiterhin berichten Geimpfte selten über eine Cellulitis-ähnliche Reaktion an der Impfstelle, Muskelschwäche, Hautausschlag, Juckreiz, Schmerz in einer Extremität, Unwohlsein oder Schwächegefühl sowie eine ausgeprägte Schwellung am Impfarm, die mehr als 1 Woche anhalten kann.

Die genannten Reaktionen sind Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff, sie treten meist innerhalb der ersten 3 Tage nach der Impfung auf und klingen in der Regel innerhalb von 3 Tagen folgenlos ab.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand der geimpften Person deutlich belasten. Nach einer Influenza-Impfung mit dem adjuvantierten Impfstoff sind selten allergische Reaktionen z. B. der Haut (Juckreiz, Ausschlag, Nesselsucht) und der Atemwege, ebenso ein Erythema multiforme (schwere Hauterkrankung mit Fieber und Allgemeinerscheinungen) oder ein Angioödem (Anschwellen der Haut, v. a. im Gesicht) beobachtet worden. Über eine allergische Sofortreaktion bis hin zum anaphylaktischen Schock wurde nur in Einzelfällen berichtet. Sehr selten kann es zu einer Gefäßentzündung (ggf. mit vorübergehender Nierenbeteiligung) kommen oder es verringert sich vorübergehend die Zahl der Blutplättchen, als deren Folge Blutungen auftreten können. Ebenfalls nur sehr selten wurden in der medizinischen Fachliteratur neurologische Nebenwirkungen (z. B. Missempfindungen, Nervenschmerzen und -entzündung, in der Regel vorübergehende Lähmungen, Krampfanfall mit und ohne Fieber) im zeitlichen Zusammenhang mit der Influenza-Impfung beschrieben.

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen

In Ergänzung zu diesem Merkblatt bietet Ihnen Ihre Ärztin / Ihr Arzt bzw. die Apothekerin / der Apotheker ein Aufklärungsgespräch an. Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen die Impfpflichtin / der Impfpflichter bzw. die Apothekerin / der Apotheker ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.



Herausgeber und ©: Deutsches Grünes Kreuz e. V., Marburg
(nach den aktuellen STIKO-Empfehlungen)

Zu beziehen unter Bestell-Nr. 11e bei:

DGK Beratung + Vertrieb GmbH

Lessingstraße 1a, D - 35039 Marburg

Telefon: 06421 293-0, Telefax: 06421 293-170

Kennziffer 2026-07

Falls Sie noch mehr über die Schutzimpfung gegen Influenza wissen wollen, fragen Sie die Impfpflichtin / den Impfpflichter bzw. die Apothekerin / den Apotheker!